



## **Die Mikwe – ein Wasserloch mit Geschichte - Neue Erkenntnisse -**

Am 2. Juli 2025 fand seitens des Landesamtes für Denkmalpflege eine Untersuchung der Mikwe statt. Die Leitung hatte Dr. Wolfgang Fritzsche, Mitarbeiter im Projekt „Denkmal.Kulturlandschaft.Digital“. Dazu waren auch Dr. Daniel Ristau von der Universität Marburg, Frau Rahel Blum von der Universität Frankfurt, Bürgermeister Daniel Rauschenberger, Vorstandsmitglieder des Heimat- und Geschichtsvereins sowie Simone Däschner-Guse, die Tochter der heutigen Besitzerin des Anwesens, gekommen.

Durch Dr. Fritzsche ist nach erfolgter Untersuchung folgendes festgestellt worden (Wortlaut):

*Die Mikwe ist ein Kulturdenkmal im Sinne des §2 Abs. 1 Hessisches Denkmalschutzgesetz. Die Gebäude bleiben unverändert Bestandteil der denkmalpflegerischen Gesamtanlage. Inhaltlich bieten sich zwei Möglichkeiten an:*

*Seit wann die Mikwe genutzt wurde, ist nicht mehr nachvollziehbar. Das heute sichtbare Becken ist für ein Körperbad zu klein. Spuren von Einstiegs- hilfen, die man wegen der Tiefe unbedingt bräuchte, waren nicht zu erkennen. Das bedeutet, dass sie entweder verkleinert wurde, nachdem die Nutzung als Körperbad untersagt wurde und der Hausbesitzer das Wasser weiter nutzen wollte, oder dass sie genutzt wurde, um Gefäße oder Werkzeuge, wie Schlachtbesteck, zu koschern [rituell zu reinigen]. Dafür reicht auch die aktuelle Größe aus.*

Demzufolge ist es wahrscheinlich, dass der damalige Besitzer der landrätlichen Androhung von 5 Gulden Strafe vom 24. August 1826 Folge leistete: Die als Bad nutzbare Mikwe wurde zugeschüttet und nur der heute vorhandene kleine Teil wurde weiter für die o.g. Zwecke genutzt. Der etwas tiefer liegende Bereich vor dem offenen Wasserbecken (siehe Foto) lässt die Originalgröße der Mikwe erkennen.

